

Mit allen diesen Einwänden und Vorbehalten mußte sich die Parteiorganisation auseinandersetzen, innerhalb ihrer Reihen, mit parteilosen Kollegen und mit den Leitern, denen es anfänglich noch an Vertrauen zur Schöpferkraft der Werktätigen fehlte oder die die technischen und ökonomischen Möglichkeiten imperialistischer Industriestaaten wie die USA und die BRD überschätzten. Wer zählt heute noch die vielen Aussprachen und Streitgespräche in den Partei- und Gewerkschaftsversammlungen, in Leitungsgremien und Produktionskollektiven? Sie haben sich gelohnt.

Im Prozeß der Arbeit entwickelten sich die Menschen, wurden zu Bestarbeitern, Neuerern und Schrittmachern. Aus Schlossern und Elektrikern wurden qualifizierte Anlagenmonteure. Parteilose Werktätige wurden in dieser fast zweijährigen kollektiven Arbeit politisch und ideologisch reifer. Bei der Lösung dieser Aufgaben, die einen hohen persönlichen Einsatz von allen Beteiligten erforderte, zeigte sich in beeindruckender Weise, wie sozialistische Persönlichkeiten heranwachsen. Es festigte sich das Vertrauensverhältnis zwischen der Parteiorganisation und den parteilosen Werktätigen des Betriebes. 75 Kollegen baten um Aufnahme als Kandidat in unsere Partei.

Zu dieser Entwicklung trug maßgeblich bei, daß die Parteileitung stets darauf achtete, daß die Werktätigen durch die Leiter in vielfältiger Form in die Lösung der Aufgaben einbezogen wurden. So nahm zum Beispiel in den vergangenen Jahren mehr als ein Drittel der Belegschaft unseres Betriebes am Neuererwesen teil. Das Ziel für 1971 ist, 65 Prozent der Einsparungen im Plan der sozialistischen Rationalisierung durch das Neuererwesen zu realisieren und damit mehr als 1,5 Millionen Mark einzusparen.

Aber es gibt auch in unserer Arbeit noch Beispiele, die uns zeigen, daß wir nicht selbstzufrieden werden dürfen. Nicht immer finden Vorschläge und Meinungen der Arbeiter bei den Leitern die gebührende Beachtung. Das zeigte sich unter anderem bei der Durchführung von Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung. Unsere Parteileitung schenkt diesem Problem besondere Beachtung. Wir können nicht dulden, daß auch nur ein Leiter Vorschläge und Hinweise der Werktätigen mißachtet. Unsere Parteiorganisation ist bemüht, die Leiter in die politische Massenarbeit unmittelbar mit einzubeziehen. Wir erziehen sie zu politischen Leitern von Produktionskollektiven, die eine hohe Bereitschaft entwickeln, um die von Partei und Regierung gestellten Aufgaben kontinuierlich zu erfüllen.

In den letzten Wochen haben wir in Parteiversammlungen, Seminaren, bei Problemdiskussionen, differenzierten Gesprächen und vielen anderen politischen Veranstaltungen eine gründliche Auswertung des 16. Plenums vorgenommen. Im Mittelpunkt aller unserer Diskussionen steht dabei die Direktive des Zentralkomitees zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975. Unsere Werktätigen begrüßen dieses sachliche, unseren realen Möglichkeiten entsprechende Programm unseres weiteren sozialistischen Aufbaus. In den Diskussionen brachten sie überzeugend zum Ausdruck, daß die Aufgaben bis 1975 große Anstrengungen von allen erfordern. Die Erkenntnis, daß wir mit der erfolgreichen Lösung der vor uns stehenden Aufgaben einen entscheidenden Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR leisten, stimmt uns optimistisch. Die Bilanz, die wir zwischen zwei Parteitaggen ziehen können, gibt uns Kraft und Siegesgewißheit.

I WFFFP ZWISCHEN VII. UND VIII. PARTEITAG

Entwicklung der Arbeits- und Forschungsgemeinschaften

